

Megalestris skua (Brünn.). Am 12. März wurde auf Texel ein altes Exemplar der Riesenraubmöve geschossen.

Larus minutus Pall. Einige ♀♀ der Zwergmöve im Mai bei Texel erlegt, ein ♂ im Jugendkleide am 1. Juni bei Helder.

Sterna nilotica Hasselq. Ein altes ♂, zwei junge ♂♂ und ein junges ♀ der Lachseeschwalbe am 7. August bei Texel erlegt.

Procellaria leucorrhoea Vieill. Gabelschwänzige Sturmschwalbe. Ein Exemplar im August am Scheveninger Strande erlegt, also aussergewöhnlich früh. Im Winter wurden regelmässig mehrere auf den Watten von Groningen und Friesland gefangen.

Branta bernicla glaucogaster (Brehm.). Am 9. Februar wurde auf Texel ein Exemplar der weissbäuchigen Rottgans geschossen. Die deutschen Küstenornithologen seien besonders auf diese Form aufmerksam gemacht.

Cygnus bewicki Yarr. In der zweiten Januarhälfte und am 15. März wurde je ein Zwergschwan in Gelderland erlegt. Am Tage vorher sah man dort 14 Stück, ein paar Tage früher gegen 150.

Anas formosa Géorgi. Ein prächtiges altes ♂ wurde am 8. März mit Krickenten in einer Entenkoie in Groningen gefangen. Die in Ostsibirien und Japan heimische Prachtente dürfte möglicherweise der Gefangenschaft entflohen sein.

Anas flavirostris Vieill. Am 22. August wurde in Overyssel ein ♂ in einer Entenkoie gefangen. Sicher ist diese südamerikanische Art ein Flüchtling eines zoologischen Gartens.

Nyroca fuligula (L.). 1908 hat die Reiherente in Nordbrabant gebrütet. Sie ist regelmässiger Brutvogel in den wasserreichen Gebieten von Hertogenbosch.

Somateria mollissima (L.). Am 24. Juni erhielt das Museum im Amsterdamer zoologischen Garten ein Nest der Eiderente mit fünf Eiern von Vlieland. Auf dieser Insel soll sie an Zahl zunehmen.

Ueber ein früher in Preussisch-Schlesien erlegtes Exemplar von *Syrnium nebulosum*.

Von C. Kayser in Beuthen.

Als ich vor einer Reihe von Jahren ein Exemplar von „Glogers Wirbeltier-Fauna Schlesiens“ erwarb, entdeckte ich nachträglich zu

meiner grossen Freude, dass es das Handexemplar des Staatsrats Professor Dr. Eduard Grube war, welcher früher an der Breslauer Universität Zoologie dozierte. Dieser Gelehrte hatte sich das genannte Buch mit Papier durchschliessen lassen, und zahlreiche handschriftliche Notizen zeugen von dem regen Interesse und intensiven Fleiss, welchen Grube der ornithologischen Systematik und insbesondere der schlesischen Ornis entgegengebracht hat.

Von besonderem Interesse waren für mich seine Bemerkungen über ein früher im Breslauer Universitätsmuseum vorhanden gewesenes Exemplar von *Syrnium nebulosum* Boie. Dasselbe war anfangs irrtümlich als *Strix barbata* Pall. bestimmt worden. Grube hat nun hinter No. 24 des Glogerschen Textes, wo die Schneeeule behandelt ist, folgendes eingeschaltet:

„24 a? *Strix barbata* Pall. 1 Ex. bei Oswitz bei Breslau geschossen; = *lapponica* Sparm.

Ist nicht richtig bestimmt, sondern *Str. nebulosa* Forst. Der Schwanz ist nur $1\frac{1}{2}$ Zoll länger als die Flügel. Die Zahl d. dunkeln Augenringe nur 3, die Schaftflecken der Brust ungefiedert, die Kehle nicht schwarz, sond. v. d. Farb. d. Augenkreis. d. h. grau. Oberseite graubraun mit weissen anfangs zahlreichen u. schmälere, weiterhin weitläufigeren u. (in d. Richt. v. vorn nach hint.) breiteren oft rostgelbl. angeflogenen Querbinden; 7 weisse Querbinden auf d. Schwanz, die vorderst. 2 dicht hinter einander, sonst die Zwischenräume 3 mal so breit, ohne alle querwellige Zeichnung (*U. barb.* besitzt diese u. hat lineare weissl. Querbinden auf dunkl. Grunde). Oberbrust weiss, braun quergebändert, Augenkreise mit graubraun. weissgerandet. Federchen eingefasst.

Vom Scheitel bis z. Schwanzspitze 17 Zoll lang. Ist nach Dr. Rotermunds persönlicher Mitteilung bei Oswitz geschossen, die Etiquette trägt den Namen Nohr (als Geber). Die Bestimmung *Strix barbata*!“

Bemerkt sei, dass Dr. Rotermund Konservator des zoologischen Museums der Universität Breslau war und 1858 starb.

Da das Glogersche Buch 1833 erschien, muss jene seltene Eule in den Jahren 1833 bis 1858 erlegt worden sein —, genauer liess sich leider der Zeitpunkt nicht ermitteln. Leider ist dieses für die Ornis

Schlesiens und bezw. Mittel-Europas so hochwertige Stück in der Breslauer Universitätssammlung nicht mehr vorhanden. Es scheint schon vor längerer Zeit durch einen unglücklichen Zufall zu Grunde gegangen zu sein. Gegenwärtig befinden sich dort, wie mir Herr Kustos und Privatdozent Dr. Zimmer gütigst mitteilte, nur zwei Exemplare von *Syrnium nebulosum*, von denen nach den Etiketten eines aus Kanada, das andere ebenfalls aus Nordamerika stammt.

Was die Literatur anbelangt, so erwähnt Borggreve das fragliche Stück mit den Worten: „41. *U. nebulosa* Forster . . Ein Exemplar des Breslauer Museums soll jedoch aus Schlesien stammen.“ („Die Vogelfauna von Norddeutschland“, Seite 62.) Floericke („Versuch einer Avifauna von Preussisch-Schlesien“) erwähnt jene Eule nicht, obwohl er offenbar, wie aus zahlreichen Notizen in seinem Buch hervorgeht, das Breslauer Museum nach Seltenheiten eifrig durchsucht hat. Offenbar war zu seiner Zeit das fragliche Stück schon nicht mehr in der Universitätssammlung vorhanden. Kollibay erwähnt („Die Vögel der preussischen Provinz Schlesien“) zwar jenes seltene Exemplar, fügt aber hinzu: „Der Vogel muss offenbar der Gefangenschaft entflohen gewesen sein.“

Die letztere Annahme, für welche übrigens Kollibay keinerlei Gründe angibt, ist zweifellos irrig. Die oben mitgeteilten Notizen von Grube zeigen, dass dieser das Exemplar sehr genau untersucht hat. Spuren der Gefangenschaft, insbesondere am Gefieder, würden diesem erfahrenen Fachmann nicht entgangen sein. Hätte er aber derartige Spuren bemerkt, so hätte er jenes Exemplar keineswegs als schlesische Seltenheit in seinem Buche notiert. Hinzu kommt ferner die Tatsache, dass zur Zeit der Erlegung jener Eule von deutschen zoologischen Gärten nur der Berliner (gegründet 1844) und der in Frankfurt a. M. (gegründet 1858) existierten und dass die Käfige für Raubvögel derart primitiv und eng waren, dass einer eingesperrt gewesenen Eule sicher Kennzeichen der Gefangenschaft am Gefieder verblieben wären. Die damals noch zahlreichen Menagerien führten Raubvögel verhältnismässig selten mit sich. Dass sie eine so seltene nordamerikanische Art eingestellt hätten, erscheint schon an sich höchst unwahrscheinlich.

Dass übrigens amerikanische Vogelarten in Helgoland in sehr bedeutender Zahl vorgekommen sind, ergibt Gätke, „Vogelwarte Helgoland“, Seite 126 ff. Ueberdies giebt auch Chr. L. Brehm („Lehrbuch der Naturgeschichte aller europäischen Vögel“, Jena 1823, Teil I, S. 69) an, dass *Syrnium nebulosum* „selten im nördlichen Europa, z. B. in Norwegen und Schweden“ vorkommt.

Das erlegte Exemplar ist, nach dem oben angegebenen Mass zu urteilen, ein Männchen gewesen, denn, wie dies bei Raubvögeln die Regel ist, sind auch bei dieser Eule die Männchen kleiner als die Weibchen. Wilson and Bonaparte (American Ornithology, Edinburgh 1831, Vol. I, S. 107 ff.) geben für die männliche Eule $16\frac{1}{2}$ Zoll, für die weibliche 22 Zoll als Längenmass an, wobei zu berücksichtigen ist, dass ein englischer Zoll soviel als 3 cm beträgt.

Nach Wilson (American Ornithology, Vol. IV, S. 280 ff.) ist die gestreifte Eule (*barred Owl*), wie er *S. nebulosum* nennt, in allen Teilen der Vereinigten Staaten zu finden, besonders in Louisiana. Sie ist Zugvogel, was ihr Erscheinen in Europa erklärlich erscheinen lässt. Wilson sagt darüber (ins Deutsche übertragen) folgendes: „Während der strengen Winter unserer Mittelstaaten haben die, welche dort bleiben, sehr viel zu leiden, aber die meisten ziehen dann nach den südlichen Staaten.“

Hiernach muss *Syrnium nebulosum* in das Verzeichnis der Vögel Preussisch-Schlesiens und beziehungsweise Mittel-Europas Aufnahme finden.

Mageninhalt einiger Vögel.

Von Dr. E. Rey in Leipzig in Verbindung mit Alexander Reichert.

(Die laufenden Nummern schliessen sich an die früheren Berichte in dieser Zeitschrift an.)

Wanderfalke, *Falco peregrinus* L. 4) Erfurt 4. XII. 07, ♀: Fleisch, Knochen und Federn von *Phasianus colchicus* ♀. 5) Schkölen-Räpitz 30. XII. 07, ♀: Viel Fleisch und Federn, aber nur äusserst wenig Knochen eines Reophuhns. 6) Schkölen-Räpitz 5. I. 08, ♂: Fleisch, Knochen, Federn und beide Füsse einer weiblichen Amsel. 7) Schkölen-Räpitz 13. I. 08, ♂: Fleisch, Knochen, Federn und je zwei Füsse von einer Goldammer und einem Finken. 8) Schkölen-Räpitz 9. III. 08:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Kayser C.

Artikel/Article: [Ueber ein früher in Preussisch-Schlesien erlegts Exemplar von *Syrnium nebulosum*. 190-193](#)